

Klassengespräche über Wertfragen

Wie kann man in Gesprächen mit einer Klasse das Verständnis für und das Nachdenken über persönliche Einstellungen und grundlegende Werte fördern? Walter Leuthold, langjähriger Lehrer auf der Mittelstufe im Kanton Zürich, gibt Einblick in seine Arbeit. Auf der eigenen Website stehen Hörbeispiele der Klassengespräche zur Verfügung.

«Das Wichtigste ist, den Kindern Vertrauen entgegenzubringen und ihnen den Tiefgang zuzutrauen.» Diese Grundhaltung hat Walter Leuthold während seiner ganzen Zeit als Lehrperson auf einer Mittelstufe begleitet. Ausgebildet in individualpsychologischer Pädagogik haben ihn die Gedanken Alfred Adlers ange-regt, mit seinen Schülerinnen und Schülern den Bedürfnissen nach Selbstbestimmung und nach Zugehörigkeit in der Gemeinschaft nachzuspüren. So entstand eine Reihe von Klassengesprächen zum Wertaufbau.

Gespräche auf Augenhöhe

Die Klassengespräche wurden über Jahre hinweg im Rahmen der wöchentlichen Klassenstunde geführt. Während die Tonaufnahmen anfangs vor allem aus Interesse an den gehaltvollen Aussagen der Schülerinnen und Schüler

gemacht wurden und allenfalls auszugsweise in einer nachfolgenden Runde Verwendung fanden, dienten sie später auch als Modell in Praktika mit Studierenden. Die Kinder empfanden das Aufnehmen ihrer mündlichen Beiträge als eine zusätzliche Wertschätzung.

«Schülerinnen und Schüler bilden anfänglich eine bunt zusammengewürfelte Gesellschaft von Individuen. Indem sie sich mit dem gemeinsamen Los «Schule» auseinandersetzen, erfahren sie sich als Teil des Ganzen. Das Zugehörigkeitsgefühl wird angesprochen und entwickelt sich. Schülerinnen und Schüler werden gehört. Sie erleben, dass sie Einfluss

haben. Sie übernehmen in angemessener Weise Mitverantwortung und entwickeln das Bewusstsein für die eigene Bedeutung. Dies stärkt das Selbstwertgefühl. Die Erfahrung von Gleichwertigkeit und Integration ist die beste Voraussetzung für eine positive Einschätzung bezüglich Selbstwert und Zugehörigkeit, welche ihrerseits massgeblich ist für seelische Gesundheit, menschliches Glück und ganz selbstverständlich ins Beitragen mündet.»

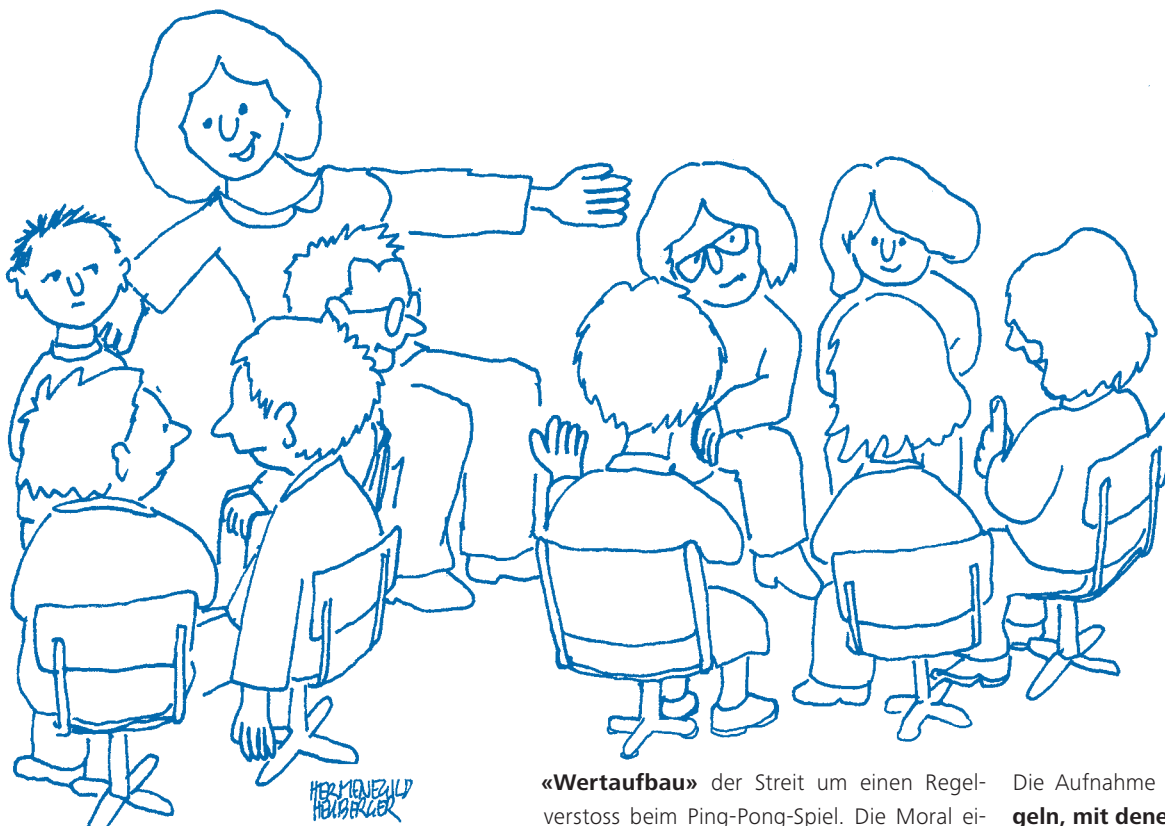
Die Themen der fünf aufgezeichneten Gespräche* kommen aus dem Schulalltag und betreffen die Kinder unmittelbar, wie die Beschreibung verdeutlicht:

Ausschnitt aus «Philipp» zum Thema Integration von Aussenseitern:

- Knabe: *Also – er meint eigentlich immer – also – jedes Mal suecht er das Gefühl, das er schtarch isch, also schtärcher als di andere.*
- Lehrer: *Das Gefühl wider z'erläbe, das isch sis Ziil. Und ich han öi mal gsait ka, wo mer aagfange händ: Es gaat drum, das mer lehed Mänsche verschtaa, vo de Ziil her.*
- Knabe: *Es isch wie-n-e Droge. Er mus es immer wider mache. Susch hät er das Gefühl nöd – und tänkt dänn: «Ei, ei – jetzt musi wider emal das Gefühl ha!»*
- Mädchen: *Er isch sich vorcho wie-n-en König. Und er hät gefühlt, er hät Macht.*
- Lehrer: *Will du das Wort jetzt scho bringsch: Mir händ nachher gsäit: «Was für es Ziil verfolgt er dänn, mit dem, wo-n-er macht?» Ebe: Macht!*
- Mädchen: *Idem er immer verboteni Sache gmacht hät, händ irgendwie ali gsäit: «Hei, de getraut sich alles. Das isch doch en Schtarche. Mit dem will ich ä befründet sy.»*
- Lehrer: *Jetzt na die Frag: «Isch de Philipp weniger wert als anderi Mänsche?»*
- Mädchen: *Nei – isch eigentlich jede Mänsch glich vil wert.*
- Lehrer: *Wie isch es: Kört er weniger zur Klass, de Philipp, als anderi, wo i de gliche Klass sind?*
- Mädchen: *Nei, also, er kört genau glich dezue. Also – er isch genau wie di andere. Eifach öppe im Verhalte e chli andersch. Aber es hät au Gründ dezue.*

«Wer diese Klassengespräche von Walter Leuthold hört, lernt eine ganz konkrete Möglichkeit kennen, die «emotionale Intelligenz» (Goleman) seiner Schülerinnen und Schüler zu fördern und deren Zusammenleben und Zusammenlernen zu verbessern. Tätigen Lehrpersonen mit dieser Zielsetzung oder Studierenden, die ihre Fähigkeit, Klassengespräche zu leiten, verbessern wollen, können diese Live-Gespräche mit Zürcher Schulklassen sehr empfohlen werden.»

Prof. Dr. Jürg Rüedi, Pädagogische Hochschule Fachhochschule Nordwestschweiz



Philipp – Verstehen können und helfen wollen

Anhand einer alltäglichen Geschichte wird im Gespräch anschaulich deutlich, wie beim Menschen, aus einem Gefühl heraus minderwertig oder minder zugehörig zu sein, sozial negative Impulse resultieren. Zu diesem Thema liegen Arbeitsblätter und Zusammenfassungen zu Händen der Schülerinnen und Schüler vor.

Das Gespräch **«Warum werde ich ausgeschlossen»** oder **«Wer ist hier eigentlich der Boss?»** macht zum einen den Stellenwert von Zugehörigkeit deutlich und illustriert zum anderen die Expansion von Willkür im regelfreien Raum. Auch ein Zwischenfall, der die Emotionen hochgehen lässt, kann Anlass zu einem Klassengespräch sein. Wie im Beispiel

«Wertaufbau» der Streit um einen Regelverstoß beim Ping-Pong-Spiel. Die Moral einer Clique wirkt sich destruktiv aus, weil die Gleichwertigkeit mit den andern dabei auf der Strecke bleibt. Die in der Runde erfolgte Öffnung zur Klasse hin, welche gleiche Chancen, das heisst Gleichberechtigung einfordert, führt beim Hauptakteur zu einer Umwertung der Werte. Die Moral der Clique wird abgelöst durch die Moral der Klasse. Er will nicht länger offside stehen, sondern hier dazugehören.

Ein Input zu einem Klassengespräch kann auch über die Eltern erfolgen. So geschehen in Sachen **«Gruppendruck»**. Kinder und Jugendliche geraten in einen Clinch zwischen ihrem Bedürfnis, dazugehören zu wollen, und dem Bedürfnis, sich selber treu zu bleiben. Es gilt hier Transparenz zu schaffen, was eigentlich abgeht, auf dass bei Akteuren die Lust an entsprechenden Machtspielen gemindert wird und Betroffene ermutigt werden, sich dagegen aufzulehnen.

Die Aufnahme **«Wir einigen uns auf Regeln, mit denen alle einverstanden sind»** schliesslich gibt ein Beispiel, wie Gleichberechtigung in einem vorgegebenen Rahmen praktisch umgesetzt werden kann.

Die Materialien und die aufgezeichneten Gespräche auf der Website geben Einblick, wie Klassengespräche über Wertfragen in einem offenen, wertschätzenden Klima ablaufen können.

www.klassengespraech.ch

* Die Gespräche sind in Dialekt gehalten. Sie wurden in ihre wesentlichen Elemente gegliedert. Diese sind einzeln abrufbar. Ein Begleittext rekapituliert in Standardsprache den Inhalt jeder Tonspur und verdeutlicht gegebenenfalls, worauf es ankommt.

«Die lebendigen und strukturierten, sorgfältig geführten Klassengespräche zeigen unter anderem, welche manchmal unglücklichen und unangemessenen Ziele Schülerinnen und Schüler unbewusst verfolgen, wie man diese Ziele im Klassengespräch fruchtbar thematisieren und sowohl den Schülerinnen und Schülern wie der Klasse helfen kann, diese Ziele zuerst einmal a) zu erkennen, b) dann zu verstehen, diese Ziele c) angemessen zu modifizieren bzw. d) sie im besten Fall aufzugeben. Walter Leuthold versteht es im Gespräch mit seinen Klassen ausgezeichnet, die Gleichwertigkeit und Zugehörigkeit als Grundbedürfnisse des Menschen sichtbar werden zu lassen, die Probleme aus der Missachtung dieser Grundbedürfnisse in und mit der Klasse darzustellen und zu lösen.» Prof. Dr. Jürg Frick, Dozent und Berater an der

Pädagogischen Hochschule Zürich, Lagerstrasse 2, 8090 Zürich, juerg.frick@phzh.ch

Vorschau

In der Reihe «Impulse zur Schulentwicklung» erscheint im Frühjahr 2014 eine Ausgabe mit dem Titel «Gemeinsam an Werten arbeiten». Die Publikation stellt Grundsätze, Instrumente und Organisationsformen einer diskursiven Ethik vor, die bei Leitbildentwicklungen, bei Grundsatzdiskussionen im Lehrerteam oder bei Schulentwicklungsprozessen zu Klärungen und dem Aufbau gemeinsamer Werte dienen.